

Das Rheindahlener Unternehmen investiert fast fünf Millionen Euro in ein Verwaltungsgebäude.

VON DENISA RICHTERS

Alles begann 1882 mit Ölen und Fetten für Textilmaschinen, Baugewerbe, Agrarwirtschaft und Fahrzeugbau. Damals eröffnete Wilhelm Schlafhorst an der Wallstraße in Mönchengladbach sein Geschäft. Längst ist daraus mit Rhenus Lub ein beeindruckendes Weltunternehmen geworden, das Kühlschmierstoffe und Hochleistungsfette produziert. 29.000 Tonnen jährlich, der Umsatz liegt bei 91 Millionen Euro. Seit vier Jahrzehnten ist der Hauptsitz von Rhenus Lub in Rheindahlen – mit 52.000 Quadratmetern Fläche.

In all den Jahren wurde immer wieder investiert. Zuletzt wurde 2005 die neue Fettfabrik eröffnet. Statt an fünf Tagen mit jeweils einer Schicht wird jetzt an sechs Tagen in zwei Schichten produziert – der Output ist doppelt so hoch wie zuvor, erklärt Max Reiners, Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens. Was aber seit dem Start in Rheindahlen gleich geblieben ist, ist das Verwaltungsgebäude am Eingang des Areals.

„Das Haus ist auch energetisch 40 Jahre alt“, sagt Reiners. Im Sommer heizt es extrem auf, im Winter ist es kalt. Zudem erstreckt es sich über vier Etagen. „Das bremst die Kommunikation und passt insgesamt nicht mehr in unsere Zeit“, so der



So wird der Neubau aussehen: nur zwei Geschosse, modern und transparent, energetisch auf aktuellem Stand.

ABBILDUNG: LEDWIG + SPINNEN ARCHITECTEN

Chef. Schließlich gehe es auch darum, mit guten Arbeitsbedingungen um hochqualifizierte Mitarbeiter zu werben.

Deshalb wird jetzt, zwischen Zufahrt und dem Mitarbeiterparkplatz neu gebaut. Für 2,85 Millionen Euro entsteht ein zweigeschossiges Gebäude für Büros. Der Entwurf stammt von dem Mönchengladbacher Architekturbüro Ledwig + Spinnen, umgesetzt wird es vom Bauunternehmen Ernst Kreuder. Entstehen werden Zweier- bis Dreier-Büros. In der Mitte ist jeweils eine Begegnungszone mit einer Kaffeeküche geplant. „Dort sollen die Mitarbeiter bewusst zusammenkommen und sich über Betriebliches austauschen“, sagt Reiners. Jedes Büro bekommt ein Fenster neben der Tür, das soll für Transparenz



Max Reiners, Chef von Rhenus Lub, vor der Baustelle für das neue Gebäude. Hinter den Bäumen der bisherige Verwaltungsbau zu sehen. FOTO: DETLEF ILGNER

und Kommunikationsoffenheit stehen. Für Außendienstler sind mobile Arbeitsplätze geplant. Die Treppe zwischen den beiden Geschossen wird im Zentrum platziert. Das Projekt wird von Reiners' Tochter, Isabella Kleeschulte, geleitet, die bei Rhenus Lub auch für das Marketing zuständig ist. Die Bauarbeiten haben nach Karneval begonnen und sollen Ende des Jahres abgeschlossen sein. Drei Monate sind für den Umzug angesetzt.

Danach beginnt der zweite Teil der Maßnahme: Das Bestandsgebäude wird abgerissen – jedoch bleibt das Erdgeschoss stehen. Es wird entkernt und modernisiert. Dort entstehen als bereichsübergreifendes Forum Besprechungsräume. Außerdem ist ein Mittagsbereich für alle Abteilungen des Unter-

nehmens vorgesehen.

Auch ein weiteres Vergrößern im Bestand ist geplant. „Heute sind wir am Ende unserer Kapazität“, sagt Reiners. Auf der Agenda stehen ein Ersatz der Produktionsanlage in der Ölfabrik sowie eine neue Abfällanlage für Öle und Fette. „In der jetzigen Phase guter Konjunktur fällt das leichter.“ Alles ist genau geplant. Nur zehn Tage lang wird die Produktion ruhen. „Wir rechnen mit einem Fünfundzwanzigstel Ausfall“, sagt er. „Da wir genügend Vorräte haben, wird es keine Lieferunterbrechung geben.“ Bis zur Inbetriebnahme rechnet er mit drei Jahren. Dann folgt noch die Genehmigung durch die Bezirksregierung.

Zwischen 2017 und 2020 werden somit 20 Millionen Euro investiert, rechnet Reiners vor. Das sei auf Jahr gerechnet doppelt so viel wie normalerweise. „In dem Fall darf man nicht direkt den Return on Investment rechnen“, betont der Rhenus-Lub-Chef. Denn vor allem die Investition in den Neubau sei eine für die Mitarbeiter.

KOLUMNE MENSCH GLADBACH

Aufschieben ist keine Lösung

Der Samstag ist ja traditionell der Tag des Erledigens: Bürgersteig kehren, Einkäufe gehen, Wäsche waschen. All so Dinge. Sie kennen das. Doch nach einer arbeitsreichen Woche hält sich die Lust darauf manchmal in Grenzen. Das Alternativprogramm, das der innere Schweinehund anbietet, ist attraktiver: ausschlafen, ein Buch lesen, in die Sonne setzen, eine Runde Rad fahren durch die Natur, shoppen gehen (meint nicht den Wocheneinkauf im Supermarkt). Es ist schwer, sich zu disziplinieren und die Pflichten zu erfüllen.

Macht man es nicht (für krankhaftes Aufschieben gibt es übrigens den wunderbaren Fachbegriff Prokrastination), bereut man es: angesäuerte Nachbarn, leerer Kühlschrank, keine sauberen Klamotten

Wenn Millionen in Sanierungen verschwinden, lässt sich das politisch beim Umwerben der Wähler nicht gut verkaufen. Deshalb bleibt vieles liegen oder wird nur notdürftig geflickt. Doch irgendwann holt es uns ein – und wird deutlich teurer.



DENISA RICHTERS

sind die Folge. Und irgendwann hat man mit all dem mehr Arbeit, als wenn man es gleich erledigt hätte.

Wie wir darauf kommen? In dieser Woche gab es ein sehr ähnliches Beispiel im Bauausschuss. Da hat ein sicherlich kompetenter Fachmann aus dem Rathaus der Politik vorgebracht, dass sieben Brücken in städtischer Verantwortung dringend saniert werden müssten. Der Mann, so unser Reporter, flehte schon fast um ein positives Votum. Vergebens. Die Politiker reagierten reserviert. Der Grund für die Ablehnung: eine Finanzierungslücke in Höhe von 5,3 Millionen Euro – immerhin 61 Prozent der kalkulierten Gesamtkosten.

Das ist viel Geld. Und damit kann man viel machen, um die Gunst der Wählerschaft zu sichern. Radwege bauen, Spielplätze aufmöbeln,

Grünanlagen bepflanzen, Sitzbänke aufstellen. Die Liste ließe sich unendlich fortsetzen. Die Politiker kennen sich da noch besser aus als wir. Wie unsexy ist dagegen die Sanierung von Brücken. Verschlingt viel Geld, ohne dass danach ein Mehrwert zu erkennen ist. Verständlich, dass man davor zurückscheut.

Doch was ist die Alternative?

Man kann die Zeichen der Zeit konsequent ignorieren. Dann brechen die Brücken irgendwann zusammen. Was nicht das Ziel sein kann. Man kann „flickschustern“, also notdürftig reparieren, und die große Sanierung auf bessere Zeiten verschieben. Wann sind denn bessere Zeiten? Im Normalfall nie. Also entsteht ein Sanierungstau. Und irgendwann muss dann saniert wer-

den, das aber wird aufwendiger und teurer, als wenn es gleich erledigt worden wäre. Diese normative Kraft des Faktischen ist gut zu beobachten bei der Sanierung von Autobahnbrücken wie bei Leverkusen auf der A1. Sperrung, Chaos, hohe Kosten. Kluge Hausbesitzer wissen, wie gut es ist, für Instandsetzungsmaßnahmen Rücklagen zu bilden. Doch auch Rücklagen sind im politischen Raum nicht allzu attraktiv, erst recht, wenn in einer Stadt wie Mönchengladbach das Geld knapp ist.

Samstag. Der Bürgersteig müsste gekehrt werden ... Eigentlich. Zur Motivation eine Weisheit von Johannes Chrysostomos, einst Patriarch von Konstantinopel: „Verschiebe nichts auf morgen, das Morgen ist endlos.“ Schönes Wochenende!

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ mg@rheinische-post.de

☎ 02161 244-250

📍 RP Mönchengladbach

📞 rp-online.de/whatsapp

FAX 02161 244-269

Zentral-Redaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/Leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt Mönchengladbach

First Reisebüro, Bismarckstraße 23-27.

RHEINISCHE POST

Redaktion Mönchengladbach:

Lüpertzender Straße 161, 41061 Mönchengladbach;

Redaktionsleitung: Denisa Richters; Vertretung: Dieter Weber, Gabi Peters; Sport: Karsten Kellermann;

Kultur: Dr. Inge Schnettler.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

HONDA
The Power of Dreams

AUSSERGEWÖHNLICH **VIELSEITIG** —
DIE INNOVATIVEN **HONDA MODELLE**
JETZT SCHON AB **€ 99 MONATLICH***

Kraftstoffverbrauch Honda Modelle in l/100 km: kombiniert 7,7–3,5.
CO₂-Emission in g/km: 179–93. (Alle Werte nach 1999/94/EG.) Abbildungen zeigen Sonderausstattung.
* Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der Honda Bank GmbH, Hanauer Landstraße 222-224, 60314 Frankfurt am Main, für einen Jazzy 1.3 iVTEC* Trend auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung von Honda Deutschland. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,2-5,4; außerorts 4,4-4,2; kombiniert 5,1-4,7. CO₂-Emission in g/km: 116-106. (Alle Werte nach 1999/94/EG.)
Angebot gültig für Privatkunden bis 30.06.2018; bei allen teilnehmenden Händlern.

AUTOHAUS MOMMERSKAMP GmbH
Burggrafenstraße 53-57 · 41061 Mönchengladbach
Tel. (02161) 821 21 0 · Fax (02161) 821 21 25
autohaus-mommerskamp@t-online.de
www.autohaus-mommerskamp.de
Kreditvermittler der Honda Bank GmbH

Kanaltechnik Ungerechts GmbH

Wasser IM KELLER!

Schutz vor überfluteten Kellerräumen:
Kellerabläufe und Rückstauverschlüsse **Drehfix®**,
Staufix® und **Pumpfix®**

- * Abfluss-, Rohr-, Kanalreinigung
- * Dichtheitsprüfung
- * Lecksuche u. Ortung mit Kanal-TV
- * Reparaturverfahren: Erneuerung, Inliner
- * IQ-Reparatursystem
- * unverb. Beratung Rückstau- und Dichtheitsprüfung

TEL: 02161/8209741 • FAX: 02161/8209743
www.kanaltechnik-ungerechts.de
info@kanaltechnik-ungerechts.de

IKESSEL EINBAU PARTNER

DEKRA

Bodenhagen GmbH
LEIHAUS UND JUWELIER SEIT 1989

Bismarckstr. 58 | 41061 M'gladbach | 021 61 / 20 51 22

Hochwertiger
Gebrauchtschmuck
und wunderschöne
Einzelstücke.